

Der Abend  
3.11.1917

85

### Vom Lebensmittelmarkt.

Das anhaltend schlechte Wetter verleidet Gärtnern und Landleuten aus der Umgebung, welche ihre Erzeugnisse mit Wagen nach Wien zu bringen pflegen, die Fahrt. Dadurch haben sich besonders die Zufuhren an Gemüse verschlechtert. Von der von der Gemeinde zu Weihnachten an verschiedene Geschäfte gelieferten Kondensmilch ist etwa ein Drittel unterkauft geblieben, weil ein großer Teil der Haushaltungen sein Bezugsrecht nicht ausübte. Die Absicht, diese Kondensmilch nachträglich verkaufen zu lassen, wurde nun aufgegeben. Gegen die Mitte des Monats soll der verbliebene Rest ergänzt und hierauf unter den gleichen Bedingungen wie das erstemal verkauft werden.

Die Not an Eiern hält an. Ähnlich sind die Preise unverändert geblieben, aber da die Nachfrage weitaus das Angebot übersteigt, bietet sich Gelegenheit zur Überschreitung der Höchstpreise und sie wird benützt.

An Fettstoffen wurden heute in der Großmarkthalle 250 Kilogramm Rükenspeck und 400 Würfel Kriegsmargarine abgegeben. Der Absatz von Schafffleisch war mittelmäßig. Auch auf den Fischmärkten sah man wenig Käufer, obwohl lebende Karpfen und lebende Hechte vorhanden waren. Seefische, die wieder reichlicher zur Verfügung stehen, werden wegen ihres hohen Preises selten gekauft. Nur die von der „Ozean“ ausgegebenen Seefische zu K 3 gingen flott ab. Sehr lebhaften Absatz fanden die verbotsfreien Würste.

Der Großhandel auf dem Fleischmarkt stand heute außerordentlich knappem Angebot gegenüber. Selbst Schafffleisch, dessen Zeit zu Ende geht, war knapp. Das serbische Rindfleisch der Großschlachtereier ist auch ausgegangen. Zur Regelung der Zufuhren wurden verschiedene Maßregeln getroffen. Gefrierfleisch soll bis auf weiteres täglich einlaufen; heute kamen 120 Viertel davon an. Die Großschlachtereier hat bosnische Schweine erworben und wird dieselben wahrscheinlich schon Samstag unter den Höchstpreisen aushaden. Kalbfleisch wird morgen sehr selten sein. Von Rindsinnereien wurden 4900 Kilogramm eingeführt.

Die Brotversorgung läßt viel zu wünschen übrig. Offenbar mangelt der notwendige Mehlvorrat, denn es kommt vor, daß Bäcker ausschließlich Edelmehl geliefert bekommen, woraus sie natürlich köstliches Brot erzeugen, doch gleich darauf bekommen sie ausschließlich Erstmehle, mit denen sie nichts Rechtes anzufangen wissen. Beiderlei Mehle gemischt, hätten augenblicklichen Verhältnissen entsprochen, doch konnten sie nicht gleichzeitig geliefert werden. Die Erzeugung von Zuckerwaren wurde eingeschränkt, indem die Zuckerzentrale den Kaufleuten den Auftrag gab, auf die Bezugscheine der Zuckerwarenerzeuger nur 40 v. H. der angewiesenen Menge zu liefern.

Die Kohlennot hält an. Bei den Gaswerken wäre Holz zu haben, dessen Preis für Ruß K 4.50 und für Stübe K 4.30 beträgt, aber die Auslieferung erfolgt nur über Anweisung der Länderbank und diese gibt Anweisungen nur an alte Kunden aus. Darf eine Bank ungestraft tun, was jeden Händler mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verbietet? Die behördlichen Verordnungen über Verkaufsverweigerung sind deutlich.